

delphinpost

Gesellschaft zur Rettung
der Delphine e.V.

DELFINE SCHÜTZEN STATT SCHLACHTEN

TRADITION ENDET, WO BLUT FLIESST!



- Delfinmassaker stoppen
- GRD-Protest vor Botschaften in Berlin
- Blutspur von Japan bis zu den Färöer-Inseln
- 24.144 Unterschriften gegen Delfinmassaker übergeben

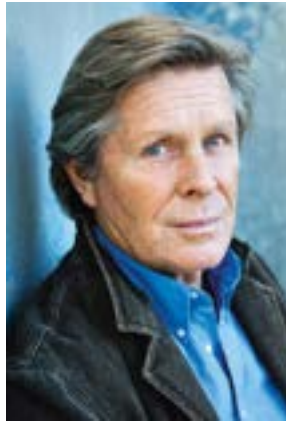


Liebe Delfinfreundinnen, liebe Delfinfreunde,

jeder Autofahrer kennt das Verkehrsschild vor einem Waldgebiet: „Achtung – Wildwechsel.“ Wir alle wissen, was das bedeutet: Die Straße führt durch den Lebensraum von Rehen, Wildschweinen oder Füchsen. Es sind unsere Straßen, die durch ihre Wälder gebaut wurden – nicht umgekehrt. Jedes Jahr kommt es weltweit zu tausenden Unfällen – nicht, weil Rehe „angreifen“, sondern weil sie ihrem natürlichen Verhalten folgen.

Auf dem Meer ist es ähnlich. Unsere Schifffahrts- und Segelrouten sind die Autobahnen des Wassers. Sie schneiden durch Gebiete wildlebender Meeressäuger, die dort seit Generationen leben. Wenn diese Tiere mit Booten interagieren – manchmal neugierig, manchmal forsch –, dann sind das keine „Attacken“, sondern Begegnungen zweier Welten, die sich denselben Raum teilen.

Kein Autofahrer würde vorsorglich, wenn er am Waldrand ein Reh entdeckt, auf dieses mit Leuchtmunition zielen, um das Tier oder dessen Gruppe zu verscheuchen.



Sigmar Solbach,
1. Vorsitzender

Doch immer mehr Segler halten genau dies bei Begegnungen mit Orcas vor Gibraltar für ein probates Mittel. Einer Umfrage des Magazins „Yacht“ zufolge will die deutliche Mehrheit der Befragten sofort Abwehrmaßnahmen einleiten – auch radikale.

Was sagt das über die menschliche Beziehung zu wildlebenden Tieren aus, die in diesem Fall sogar streng geschützt sind? Diese Haltung zeigt einerseits, wie tief unser Bedürfnis sitzt, Kontrolle über die Natur zu erlangen. Andererseits offenbart sie, dass Angst eine starke Triebkraft ist: Die Angst, Sicherheit oder gar das Leben zu verlieren, veranlasst uns, eine vermeintliche „Störung“ zu

beseitigen, statt sie zu verstehen. Leider!

Und so führen beide Verhaltensweisen in eine Richtung, die kaum zu jener Gemeinschaft von Seglern passt, die sich selbst als naturverbunden, neugierig und respektvoll gegenüber dem Meer versteht. Nur wenige erkennen in einschlägigen Kommentaren, dass ein anderer Weg möglich wäre: Dass der relevante Bereich einfach zu meiden oder weiträumig zu umfahren ist. Es scheint, als wären es die Menschen, die ihre natürlichen Instinkte verloren haben, nicht die Orcas. Denn es würde doch allen Ernstes niemand ungeschützt zwischen wilde Tiere in der Serengeti treten oder tief in den Dschungel vordringen, ohne Respekt vor den dort lebenden Wesen zu haben. Oder doch?

Mit diesen Gedanken blicke ich dem Jahresende entgegen und bin dankbar für all jene, die sich mit Herz und Verstand für den Schutz unserer Meere einsetzen. Möge das neue Jahr der Menschheit mehr Verständnis und Mut schenken, die Ozeane in ihrer Gesamtheit bewusst wahrzunehmen und zu bewahren.

WE ARE ONE!

**Ich wünsche euch allen frohe
Weihnachten und ein friedliches
neues Jahr!**

Herzlichst

Euer Sigmar Solbach
1. Vorsitzender

Vor Gibraltar kommt es weiterhin zu Interaktionen zwischen Orcas und Segelschiffen. Im Juli und Oktober wurden zwei Yachten dabei so schwer beschädigt, dass sie sanken; die Besatzungen blieben unverletzt.



Symbolfoto

Wir brauchen eure Unterstützung!

Gesellschaft zur Rettung der Delphine
SozialBank AG
IBAN: DE09 3702 0500 0009 8348 00
BIC: BFSWDE33XXX



GRD UND PARTNER GRÜNDEN **NETZWERK ZUM SCHUTZ DER NORDSEE!**



Ausgangspunkt unseres verstärkten Engagements für Deutschlands Wale

war die Fachbeitragsreihe „Die bedrohten Schweinswale an Deutschlands Küsten“. Aus ersten Kontakten zu Naturschutzverbänden auf Sylt und Amrum entwickelte sich eine intensive Zusammenarbeit, die in der Übergabe eines Positionspapieres zum besseren Schutz der Schweinswale in Deutschlands einzigem Walschutzgebiet mündete. Den beteiligten Verbänden war schnell klar, dass diese vertrauensvolle Partnerschaft unbedingt fortgesetzt werden muss. Dazu rufen wir jetzt das Netzwerk Nordseeschutz ins Leben – kurz: NENO.

Im Rahmen dieses Verbundes wollen wir uns gemeinsam für in-



Netzwerk Nordseeschutz

takte Ökosysteme in der Nordsee und bedrohte Arten wie den Schweinswal einsetzen. Eine erste Aktion hat Ende September auf dem Windsurf-Worldcup auf Sylt stattgefunden: An einem Infostand wurde zur Situation der Schweinswale vor Sylt und Amrum aufgeklärt und entsprechende Flyer verteilt. Die GRD freut sich auf die weitere Zusammenarbeit, denn die Nordsee und ihre Bewohner stehen durch vielfältige Belastungen unter Druck und benötigen dringend besseren Schutz.

Termine

BESUCHT UNS VOR ORT!

In den kommenden Monaten sind wir wieder „On Tour“ bei spannenden Events und haben viele Infos rund um den Delfin-, Wal- und Meeresschutz im Gepäck. Diese Termine stehen bereits fest:

17. Dezember 2025: Tollwood-Winterfestival

Am Mittwoch, 17. Dezember, findet ihr uns im Mut-Machen-Pavillon (Basar-Zelt) auf der Münchner Theresienwiese.

17. bis 25. Januar 2026: Messe boot Düsseldorf

Auf der weltweit größten Boot- und Wassersportmesse sind wir natürlich dabei. Ihr findet uns in Halle 11, Stand G31 sowie zusätzlich erstmals auf der „love your ocean“-Fläche.

Termine und News teilen wir regelmäßig im Newsletter und auf Social Media.



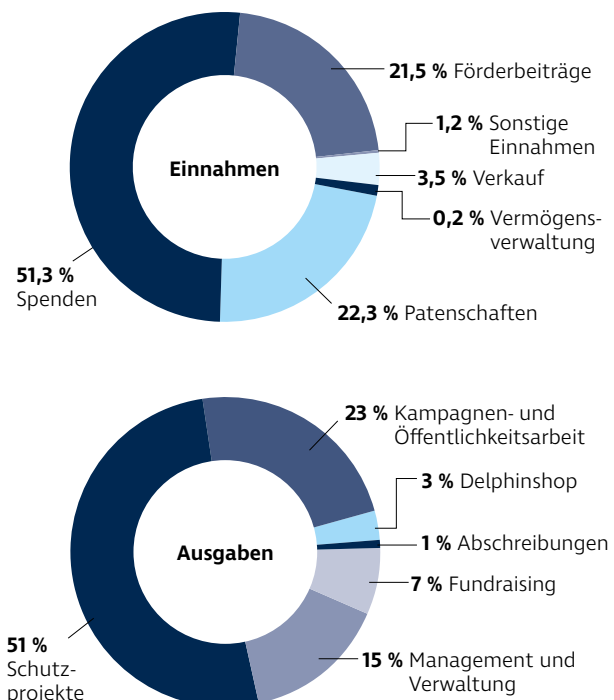
TRANSPARENZ

Wir sind als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt, weil wir ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken dienen. Bei der Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V. hat eine sparsame und satzungsgemäße Mittelverwendung oberste Priorität. Entsprechend niedrig versuchen wir, Ausgaben in den Bereichen allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung und Mitgliederservice anzusetzen. Im Jahr 2024 erzielten wir Einnahmen in Höhe von 299.823 Euro und verzeichneten Ausgaben von 303.006 Euro. Zu den wichtigsten Ausgabeposten zählen die finanzielle Unterstützung unserer Partner vor Ort, Recherchen, Dokumentationen,

Aufklärungsarbeit, Datenauswertungen, Hintergrundberichte und die Durchführung von Citizen-Science-Programmen (Bürgerforschung). Der Anteil des Bereichs „Schutzprojekte“ am Gesamtaufwand lag 2024 mit 51 Prozent auf einem ähnlichen Niveau wie in den Vorjahren.

Wir unterstützen die Initiative Transparente Zivilgesellschaft und verpflichten uns, in zehn Punkten die Ziele und Strukturen der Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V. zu veröffentlichen, ebenso die Quellen, aus denen die Mittel stammen und wie sie verwendet werden.

Unsere ausführlichen Jahresberichte veröffentlichen wir online: www.delphinschutz.org/unser-verein/transparenz





Delfinschlachtungen stoppen!

BLUT IM MEER – WUT IN BERLIN

In Japan und auf den Färöer-Inseln werden jedes Jahr Hunderte Delfine im Namen der „Tradition“ grausam getötet. Ein Ende dieser barbarischen Rituale forderten am 12. September, dem World Dolphin Day, zahlreiche Demonstranten in Berlin auf Initiative der GRD. Mit der Übergabe von über 24.000 Protest-Unterschriften und einer symbolischen Blutspur zwischen den Botschaften von Dänemark und Japan machten wir unübersehbar klar: Schluss mit den Delfin-Massakern! Jetzt!



19.608 Unterschriften gegen die grausamen Treibjagden im japanischen Taiji und 4.536 Unterschriften gegen den Grind auf den Färöer-Inseln addierten sich auf über 24.000 Stimmen für den Schutz von Delfinen. Diese Unterschriften wurden in den vergangenen Jahren von der GRD sowohl online als auch auf zahlreichen Veranstaltungen als Zeichen des Widerstands gegen die blutigen Schlachtungen von Großen Tümmlern, Grindwalen, Weißseitendelfinen und weiteren Delfinarten gesammelt. Jetzt war es an der Zeit, die Protestbriefe und -listen ihren Adressaten zu übergeben: den Botschaftern von Dänemark und Japan. Allerdings sahen sich die beiden Amtsinhaber – trotz formeller Anschreiben – nicht bemüht, den Delfinschützern in einem persönlichen Gespräch zu begegnen. Während in der dänischen Bot-

schaft (die Färöer-Inseln sind ein autonomes Gebiet des Königreichs Dänemark) zumindest eine Vertreterin die Stapel entgegennahm, mussten die an Japan gerichteten Unterschriften am Empfangshäuschen nahezu anonym abgegeben werden. Entgangen ist den Botschaftern die Kritik an den unhaltbaren Traditionen in ihren Ländern mit Sicherheit nicht, denn die Wut über die Delfinschlachtungen war laut, deutlich und unüberhörbar. Zwischen beiden Botschaften positioniert skandierten die Demonstranten am Versammlungsort unter anderem lautstark: „Delfinschlachtungen – STOPPEN! – Delfinschlachtungen – STOPPEN!“ Ein Lautsprecherwagen sorgte ebenfalls dafür, dass die leidenschaftlichen Redebeiträge von Martina Alt und Mathias Hansen (GRD), Tom Strerath (Captain Paul Watson Foundation Germany), Björn

Helpf mit eurer Spende

unsere Arbeit gegen Delfin- und Walschlachtungen auf den Färöer-Inseln und in Taiji zu finanzieren:

Gesellschaft z. Rettung der Delphine SozialBank
Stichwort: „Delfinschlachtungen“
IBAN: DE09 3702 0500 0009 8348 00
BIC: BFSWDE33XXX



Vor der japanischen Botschaft: 19.608 Protestschreiben werden übergeben, begleitet von einem persönlichen Brief von Angelika Gebhard (GRD) an die Botschafterin.



Mit Schildern, Bannern, Sprechchören und einer symbolischen Blutspur von der japanischen zur dänischen Botschaft prangerten Delfinschützer die blutigen Jagden in Taiji und auf den Färöer-Inseln an.

Thun (PETA) sowie Claudia Herr und Ina Müller (Unterwasser-Oper) durchs Botschaftsviertel hallten. Seitens der GRD wurde betont: „Färing und Japaner rechtfertigen das Schlachten der Delfine mit Tradition. Doch Tradition kann niemals ein Argument sein, wenn sie auf dem Blut unschuldiger Lebewesen basiert.“ Tom Strerath richtete seine Worte direkt an die Schlächter in Japan und auf den Färöer-Inseln: „Seid euch immer gewiss: Es gibt Menschen, die euer Handeln nicht akzeptieren – auch wenn es legal ist. Diese Menschen mobilisieren sich auf Demonstrationen, in den Medien, mit Kampagnen. Jedes einzelne Lebewesen, um das gekämpft wird, ist es wert.“

Blutspur von Japan zu den Färöer-Inseln

Damit nicht genug: Mit einem 800 Meter langen Stoffband

zogen die Delfinschützer eine Blutspur zwischen den beiden Botschaften – als unübersehbares Symbol für die grausamen Delfinmassaker in Japan und auf den Färöer-Inseln. Man kann es nicht oft genug sagen: Jedes bei der Jagd getötete Tier leidet unvorstellbare Qualen. Mehr noch: Es geht weit mehr verloren als einzelne Leben – es ist ein Verlust für die Artenvielfalt, für das Gleichgewicht der Meere und letztlich auch für uns Menschen. Denn unser eigenes Überleben hängt untrennbar von gesunden wie lebendigen Ozeanen ab.

Japanische Medien berichten über Protest

Ein Wochentag ist zwar kein idealer Termin für eine Protestaktion, doch aufgrund der Öffnungszeiten der Botschaften gab es keine Alternative. Umso stolzer sind wir auf all jene, die in Berlin dabei waren und ihre Stimme laut erhoben haben – danke für euren Einsatz!

Durch eine japanische Nachrichtenagentur berichteten am Folgetag gleich mehrere japanische Tageszeitungen und Online-Medien über unsere Aktion, wodurch festgehalten werden kann: Der Protest für die Delfine hat Wellen geschlagen – bis nach Japan.



In der dänischen Botschaft haben die Delfinschützer der GRD 4.536 Protestunterschriften gegen den Grind auf den Färöer-Inseln übergeben.

v.li.: In ihren eindringlichen Redebeiträgen prangerten Martina Alt und Mathias Hansen (GRD), Tom Strerath (Captain Paul Watson Foundation Germany), Björn Thun (PETA Deutschland) sowie Ina Müller und Claudia Herr (UnterwasserOper) das brutale Töten von Delfinen entschieden an.





GELDGIER FRISST MORAL

Die Schließung von Delfinarien ist und bleibt ein zentrales Ziel der GRD. Im Sommer haben wir mit einem Protest vor dem Nürnberger Tiergarten ein deutliches Zeichen gesetzt. Doch der Weg ist steinig: Weltweit sind Entwicklungen im Gange, die zum Teil höchst verabscheuungswürdig sind. Denn in ihrer Profitgier schrecken Delfinarien-Betreiber vor nichts zurück – nicht einmal davor, jene Meeressäuger zu töten, die ihnen über Jahrzehnte Millionen Gewinne eingebracht haben.

von Mathias Hansen



Anfang Oktober drohte das Management des kanadischen Themenparks Marineland, seine 30 verbliebenen Belugawale einzuschläfern, falls die Regierung keine Notfallgelder für die Pflege der Tiere bereitstellt. Hintergrund ist zum einen ein seit 2019 geltendes Gesetz, das in Kanada u.a. die Gefangenhaltung von Meeressäugern zu Show-Zwecken verbietet. Zum anderen steht der Park an den Niagarafällen seit Jahren massiv in der Kritik: Seit 2019 sind dort 19 Belugawale sowie der als „einsamster Orca der Welt“ bekannte Schwertwal „Kiska“ gestorben. Jetzt, da mit den Tieren kein Profit mehr zu machen ist, versucht der Park, seine Verantwortung auf den Staat abzu-

„Würdest du hier dein Leben verbringen wollen?“ Diese Frage passend zum Motiv einer eingezwängten Nixe in der Badewanne stellten GRD und Voice of the seas bei ihrem Protest vor dem Nürnberger Tiergarten in den Fokus.



wälzen. Dabei, so berichten kanadische Tierschützer, fehlt es Marineland keineswegs an Geld, sondern schlichtweg an Moral.

In Kanada und teils auch im französischen Marineland d'Antibes, das Anfang des Jahres geschlossen wurde und wo das Schicksal von zwei Orcas und zwölf Delfinen bis heute ungeklärt ist, sehen wir aktuell das Dilemma, welches die Schließung von Delfinarien mit sich bringt. Denn: Eine Auswilderung der Tiere ist keine Option, da sie in freier Wildbahn qualvoll verhungern würden. Ebenso wenig vertretbar wäre ein Verkauf an andere Delfinarien – das wäre sprichwörtlich der Sprung vom Regen in die Traufe. Sanctuaries könnten eine Lösung bieten, doch bislang existieren weltweit nur wenige geeignete Einrichtungen. Keine ist in der Lage, beispielsweise eine Gruppe von 30 Belugawalen aufzunehmen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf: Es ist höchste Zeit, bürokratische Hürden zu beseitigen, damit Delfine und Wale, die jahrelang unter Entbehrungen litten und als Show-Attrak-

tionen missbraucht wurden, endlich eine würdige Zukunft in Meeresrefugien erhalten.

Tierquälerei verdient keinen Applaus

Unter dem Slogan „Deutschlandweit für Delfinfreiheit!“ hat das GRD-Team Ende August vor dem Nürnberger Tiergarten Stellung bezogen. Dabei waren wir nicht allein: Gemeinsam mit Voice of the seas, Freedom for Dolphins and Whales und weiteren privaten Mitstreitern machten wir mit einer Aufklärungs-Offensive auf das Leid der Delfine in den beiden letzten Delfinarien Deutschlands aufmerksam. Wir sind uns bewusst, dass diese Forderung auch für die Delfine in Nürnberg und Duisburg eine ungewisse Zukunft bedeuten kann – möglicherweise würden sie nach der Schließung der Anlagen bis an ihr Lebensende in den Becken verbleiben müssen. Doch eines wäre erreicht: Nach ihnen wird keine neue Generation mehr in Gefangenschaft geboren und ausgebeutet.

Helf mit eurer Spende

unsere Informations- und Aufklärungsarbeit über Delfinarien zu finanzieren: Gesellschaft zur Rettung der Delphine, SozialBank, Stichwort: Delfinarien, IBAN: DE09 3702 0500 0009 8348 00, BIC: BFSWDE33XXX



Tausende Kilometer voneinander entfernt, aber vereint in derselben Mission: Im September haben viele helfende Hände an der Isar in München und an den Stränden von Ponta do Ouro in Mosambik hunderte Kilogramm Müll gesammelt und damit ein starkes Zeichen für globale Verantwortung gesetzt.

Zum fünften Mal in Folge fand Anfang September das Isar Clean-Up von GRD, Voice of the seas und ColorSwell statt.



VOM FLUSS BIS ZUM MEER: GEMEINSAM GEGEN DIE PLASTIKFLUT



Zum fünften Mal in Folge organisierten Voice of the seas, ColorSwell und die GRD das Isar-Clean-Up im Herzen Münchens. Seit 2021 haben insgesamt 142 Freiwillige mehr als 200 Kilogramm Abfall aus dem Uferbereich entfernt, darunter über 90.000 Zigarettenfilter, die potenziell rund 5,5 Millionen Liter Wasser hätten verunreinigen können. Um sich diese Dimension vorzustellen: Diese Menge entspricht 275 großen Tanklastwagen voller Wasser.

Beachtlich ist auch die Menge an Kronkorken: Insgesamt 70 Kilogramm wurden

in den vergangenen fünf Jahren gesammelt. Aus all den Verschlüssen ließen sich mehrere Fahrradrahmen herstellen.

Bereits die Menge des gesammelten Mülls an der Isar wirkt alarmierend – noch beklemmender ist allerdings der Blick auf die Dimensionen in Mosambik. Dort wurden beim jüngsten Clean-Up im September erschütternde 353 Kilogramm Abfall, überwiegend Plastik, von den Stränden und Dünen entfernt. Unsere Projektpartner vom Dolphin Encountours Research Center arbeiteten gemeinsam mit dem Maputo National Park, der American International School of Maputo und dem Team des Oce-



353 Kilogramm Müll sammelten unsere Projektpartner in Mosambik zusammen mit vielen Freiwilligen.

an Conservancy Hand in Hand. Zusammen füllten sie 60 Säcke mit tausenden Fundstücken und verfolgen das wichtige Ziel, Große Tümmler, Meeresschildkröten und alles marine Leben zu schützen.

KOMMENTAR: ERDÖL IN UNSEREN ADERN

Hand aufs Herz: Würdest du zulassen, dass deine Mutter, dein Bruder oder dein Kind einen Löffel Rohöl zu sich nehmen? Oder würdest du das Zeug gar selbst schlucken? Wohl kaum. Und doch zeigen immer neue Studien, dass Mikroplastik – nichts anderes als verfestigtes Erdöl – längst in unseren Körpern angekommen ist. In unseren Lungen, in unserem Herz, in unserem Gehirn, in der Muttermilch. Ich frage mich: Wo bleibt der Aufschrei? Warum nehmen

wir hin, dass wir tagtäglich Kunststoffe einatmen und essen, die auf Erdöl basieren, chemisch giftig sind und Entzündungen auslösen können? Oder dass unsere Tier- und Pflanzenwelt, unsere Ozeane, ja selbst unsere Luft dem Mikroplastik schutzlos ausgeliefert wird?

Alles wird reguliert, von der Bananenkrümmung bis zur Feder-Norm bei Polstermöbeln. Nur das, was uns tatsächlich vergiftet, bleibt weitgehend unkontrolliert: Plastik, das sich

in Böden, Meeren und Körpern anreichert und dessen verheerende Präsenz immer mehr zur Normalität wird. Es ist wichtiger denn je sich zu besinnen, dass wir alle etwas verändern können: Weniger Plastik im Einkaufskorb. Mehr Bewusstsein im Alltag. Mehr Druck auf Politik und Wirtschaft. Nur wenn wir gemeinsam handeln, können wir verhindern, dass die Erde und damit wir selbst irgendwann im Plastik ersticken.

Mathias Hansen

In Kooperation mit der Tauchbasis Prora



DIE WURZEL DES GEISTERNETZ-PROBLEMS

Weltweit landen jedes Jahr schätzungsweise 640.000 Tonnen (!) verlorene oder aufgegebene Fanggeräte im Meer. Das Problem beginnt allerdings nicht erst, wenn ein Netz reißt, sondern viel früher: in den Strukturen einer Fischerei, die auf Effizienz, niedrige Kosten und Wegwerfmaterialien setzt. Welche Alternativen gibt es?



Wir sprechen oft davon, Geisternetze „aus dem Meer zu holen“. Allein in diesem Jahr haben unsere ehrenamtlichen Taucher unter Leitung von Wolfgang Frank an vier Bergungswochenenden mehrere Hundert Kilogramm verllorener Fischereigeräte unschädlich gemacht. Hinzu kamen auch Autoreifen und sogar ein Reifen eines Radladers. Seit Beginn unseres Schutzprojekts

im Jahr 2019 konnten insgesamt 12,3 Tonnen Geisternetze vor der Küste Rügens geborgen werden, die sonst noch jahrzehntelang eine Gefahr für die marine Biodiversität dargestellt hätten. Diese wichtige Arbeit werden wir fortsetzen. Doch uns ist bewusst, dass wir damit nur an den Symptomen eines viel tiefer liegenden Dilemmas arbeiten: Solange weiterhin konventionelle Fanggeräte produziert werden, die in der Meeresumwelt Jahrhunderte überdauern, bleibt die Ursache bestehen und es werden allein in der Ostsee pro Jahr weiterhin bis zu 10.000 Netze und Netzteile versenkt.

Die Wurzel des Problems liegt an Land, genauer gesagt in unserem weltweiten Hunger nach Fisch und sogenannten „Meeresfrüchten“. Würde sich unser Konsumverhalten zum Besseren wandeln, wäre dies der wichtigste Schritt überhaupt. Angesichts der Erfahrungen der letzten Jahrzehnte ist dies kaum zu erwarten. Leider.

DEIN „FLUKENBUDDY“: MEHR ALS NUR EIN ARMBAND



Gefährlichen Geisternetzen, welche die GRD gemeinsam mit Tauchern aus der Ostsee birgt, haucht ColorSwell Handmade Design mittels Upcycling neues Leben ein. Jüngster Clou dieser Zusammenarbeit ist das „Flukenbuddy“-Armband. Dieses nachhaltige, mittels Schiebeknoten größenverstellbare Schmuckstück fällt nicht nur durch seine leuchtend gelb-blaue Farbe und die integrierte Walfluke auf. Jedes „Flukenbuddy“-Armband ist ein nummeriertes Unikat und wird mit einem Buddy-Chip aus graviertem Holz geliefert.

Diese Nummer verbindet dich mit der Flukenbuddy-Crew, einer wachsenden Community von Menschen, die sich gemeinsam für den Schutz der Meere einsetzt. In Zukunft erwarten dich Aktionen, Verlosungen und neue Produkte rund um das Thema Meer. Das „Flukenbuddy“-Armband ist auch eine besondere Geschenkidee für all jene, die das Meer lieben. Von jedem verkauften Armband spendet ColorSwell 5 Euro an die GRD, damit wir weitere Geisternetze bergen können. **Jetzt bestellen auf www.delfin-laden.de**

Netze, die sich zersetzen

Der Fokus muss also auf den Fanggeräten liegen. In der Tat gilt der Einsatz biologisch abbaubarer Alternativen als vielversprechender Ansatz, um die ökologischen Schäden durch sogenannte Geisternetze zu verringern. Darunter versteht man Fischereigeräte (Netze, Leinen oder Reusen), die aus abbaubaren Kunststoffen bestehen. Diese Materialien, etwa PEAs (Polyesteramide) oder PBS (Polybutylensuccinat), zersetzen sich in der Meeresumwelt durch biologische Prozesse, anstatt wie Nylon jahrzehntelang im Meer zu überdauern. Das Ziel: Wenn ein solches Gerät verloren geht oder absichtlich entsorgt wird, soll es nicht als Geisternetz sein Unwesen treiben oder als Mikroplastik in die Nahrungskette wandern, sondern sich nach ei-



niger Zeit in harmlose Bestandteile verwandeln. Die Marktreife solcher Materialien rückt inzwischen näher: Forschende der Inha-Universität im südkoreanischen Incheon haben einen biologisch abbaubaren Kunststoff entwickelt, der so reißfest ist wie Nylon, sich jedoch im Meerwasser innerhalb eines Jahres zu rund 92 Prozent zersetzt.

So reagieren die Fischer auf die Neuerungen

Doch wie hoch ist die Bereitschaft der Fischerei, diese Alternativen tatsächlich einzusetzen? Dieser Frage ging eine aktuelle Studie aus Norwegen nach. Das Ergebnis: Die Fangeffizienz ist der entscheidende Faktor. Solange biologisch abbaubare Geräte ähnlich effektiv sind wie herkömmliche Nylonnetze, sind viele Fischer bereit, sie ohne Vorbehalte zu übernehmen. Sobald dieses Gleichgewicht jedoch nicht gegeben ist und Wettbewerbsnachteile drohen, sinkt die Bereitschaft deutlich. Die Autoren der Studie empfehlen daher, die Einführung biologisch abbaubarer Fanggeräte zu fördern, etwa durch finanzielle Anreize bzw. Subventionen.

Am Ende wird nicht die Technik allein entscheiden, ob wir das Geisternetze-Problem lösen, sondern unser gemeinsamer Wille, Verantwortung zu übernehmen und konsequent neue Wege zu gehen.

WIE KINDER LERNEN, DIE MEERE ZU SCHÜTZEN

KiKA

Unsere Geisternetz-Bergungen vor Rügen wurden in den vergangenen Jahren bereits von mehreren TV-Formaten begleitet – darunter ZDF / Planet e. und Servus TV / P.M. Wissen. Jede Berichterstattung zählt: Sie macht auf die gefährlichen Altlasten in der Ostsee und weltweit aufmerksam und damit auf verlorene Fischernetze, die immenses Tierleid verursachen und unsere Meere schädigen.

Besonders gefreut haben wir uns über die jüngste Zusammenarbeit mit dem Team von Checkerin Marina (KiKA; re. zusammen mit unserer Netzbergerin Susi Bordin). In der Sendung „Geisterhafte Netze“ zeigen wir gemeinsam, welche Risiken von verlorenen Netzen



ausgehen – und wie wichtig ihre Bergung für den Schutz mariner Lebensräume ist. Durch die kindgerechte Aufbereitung des Themas können Kinder und Jugendliche früh für den Meeresschutz sensibilisiert werden, was aus unserer Sicht einen wichtigen Beitrag für die Zukunft unserer Ozeane darstellt. Die KiKA-Folge ist in der ARD-Mediathek und auf YouTube abrufbar, den Link findet ihr im nebenstehenden QR-Code.



Trage deinen Patendelfin JETZT IMMER BEI DIR!

Mit deiner Patenschaft für Delfine oder Wale unterstützt du direkt die Forschungs- und Schutzarbeit unserer Projektpartner, damit die Lebensräume der Meeressäuger auch in Zukunft erhalten bleiben. Das Schöne: **Dein Engagement wird jetzt noch greifbarer, denn zu jeder Patenschaft erhältst du ab sofort einen edlen Anhänger aus Birnenholz, auf dem der Name deines Patendelfins oder Patenwals eingraviert ist.**

Mit dem integrierten Seil aus einem Original-Geisternetz kannst du den Anhänger an deinem Schlüsselbund als Glücksbringer oder als Symbol deiner Verbundenheit mit dem Patendelfin immer bei dir tragen.

Gemeinsam mit der persönlichen Urkunde wird der Anhänger zu einem besonderen Set: Ein Symbol für gelebten Meeresschutz und ein liebevolles Geschenk für alle Meeresfreunde.

Werde jetzt Pate und trage deinen Patendelfin oder -wal immer bei dir. Oder verschenke eine Patenschaft und teile deine Liebe zum Meer und seinen Bewohnern.

Weiter auf www.delphinschutz.org/pate-werden



NEU





Archivbild eines erschossenen Adria-Delfins

Ein Projekt in Kooperation mit der Tiermedizinischen Fakultät der Universität Zagreb und der kroatischen Meeresschutzorganisation VAL (Welle)



SCHÜSSE IM MEER: WER TÖTET DELFINE IN DER ADRIA?

Innerhalb weniger Tage wurden im Spätsommer in der kroatischen Adria zwei tote Delfine gefunden. Die Fundorte liegen zwar über 200 Kilometer auseinander, doch die zeitliche Nähe lässt aufhorchen. Auch, weil es nicht die einzigen Fälle sind.

von Mathias Hansen



In den vergangenen Jahren wurden entlang der kroatischen und auch der slowenischen Adriaküste wiederholt tote Delfine entdeckt, deren Verletzungen auf gezielte menschliche Gewalteinwirkung hinweisen. Untersuchungen ergaben in mehreren Fällen Schussverlet-

zungen, die auf absichtliche Tötung schließen lassen. Solche Funde stehen im deutlichen Gegensatz zu den strengen Schutzbestimmungen, die für Meeressäuger im adriatischen Raum gelten. Denn von der häufigsten Delfinart in der Adria, dem Großen Tümmler, gibt es nur noch wenige Hundert Individuen! Umso erschütternd ist es, dass immer wieder Tiere erschossen aufgefunden werden. Die Polizei ermittelt und Berichte werden verfasst, aber de facto gibt es keine Ergebnisse oder gar Konsequenzen.

Todesserie gibt großen Anlass zur Sorge

Das ist passiert: Im August wurde bei Split ein toter Delfin entdeckt, woraufhin die Kriminalpolizei Ermittlungen einleitete. Zur Klärung der Todesursache wurde bei unseren Partnern an der Tierärztlichen Fakultät der Universität Zagreb eine Obduktion veranlasst. Das Ergebnis zeigt deutlich, dass der Delfin erschossen wurde.

Fast zur selben Zeit wurde bei der Pelješac-Brücke, rund 120 Kilometer südöstlich von Split, ein Delfin mit zahlreichen Verletzungen gefunden. Zeugen berichteten von Wunden, die offenbar durch einen scharfen Gegenstand verursacht wurden. Ob es sich dabei um einen tragischen Unfall durch einen Bootspropeller oder um einen bewussten Angriff handelt, ist bis heute unklar.

Schon im Vorjahr sorgte ein toter Delfin mit Schussverletzungen im Süden Kroatiens für Bestürzung (wir berichteten). Kurze Zeit später wiederholte sich ein solcher Fall in slowenischen Gewässern, als im Golf von Triest ein Großer Tümmler tot aufgefunden wurde. Seitens der polizeilichen Ermittlungen sind uns auch hier keine finalen Ergebnisse bekannt.

Konflikte zwischen Fischerei und Delfinen

Viele Adria-Fischer betrachten Delfine seit jeher als Nahrungskonkurrenten, schließlich jagen beide nach denselben Schwarmfischen. In jüngster Zeit hat dieses Narrativ wieder an Fahrt aufgenommen: Fischer und regionale Politiker beklagen gegenüber kroatischen Medien, dass die Meeressäuger einer der Hauptgründe für leere Netze seien. Dabei nennen sie die „übermäßige Delfinpopulation“ entlang der slowenisch-kroatischen Küste als Hauptgrund.

Festzuhalten ist: Es gibt aktuell keine Belege dafür, dass Fischer in irgendeiner Weise für den gewaltsamen Tod der Delfine verantwortlich sind. Unbestreitbar ist jedoch, dass jeder tote Delfin einen schmerzlichen Verlust für eine ohnehin bedrohte Population bedeutet. Wir fordern daher eine lückenlose Aufklärung aller Todesfälle und eine konsequente Strafverfolgung.

Rettung der letzten Adria-Delfine – helft mit!

Spendenkonto Gesellschaft zur Rettung der Delphine: SozialBank, Stichwort: „Adria-Delfine“; BIC: BFSW DE33XXX; IBAN: DE09 3702 0500 0009 8348 00



So sollten Delfine in der Adria leben: frei, unbeschwert und ohne Angst.

FOTOS: Martina Duran



STOPFT MIT UNS DIE LÖCHER DES ADRIA-ZODIACS

Zugegeben, etwas in die Jahre gekommen ist unser Forschungs-Schlauchboot in der kroatischen Adria schon. Seit der ersten Delfinschutz-Patrouillenfahrt sind aber auch bereits 25 Jahre vergangen, entsprechend verankert ist das GRD-Zodiac in der Feldarbeit unserer Projektpartner. Mit dem Boot können die Großen Tümmler in der Šibenik-Knin-Region regelmäßig beobachtet werden, um wertvolle Erkenntnisse darüber zu erlangen, welche Gebiete die letzten Adria-Delfine zur Nahrungssuche und Fortpflanzung nutzen. Daraus folgen wiederum Planungen, wie diese Gebiete wirksam vor Fischerei, Tourismus und zunehmendem Wassersport geschützt werden können.

Um die Feldarbeit fortsetzen zu können, war unlängst eine größere Reparatur des Zodiacs-Bootes notwendig: Es mussten



im wahrsten Sinne des Wortes Löcher am Schlauchboot gestopft werden (siehe Bilder)! Die Gesamtkosten liegen bei 1.613,70 Euro.

Was wir mit Gewissheit sagen können: Die Mission, die das Boot erfüllt, ist jeden Euro wert. Deshalb: Macht mit bei unserer Spendenaktion für das GRD-Schlauchboot und haltet es einsatzbereit für den Schutz der letzten Adria-Delfine! Jeder Beitrag – ob groß oder klein – hilft unseren Projektpartnern bei ihrer Arbeit.

Übrigens: Erst vor Kurzem haben wir eine andere GRD-Spendenaktion erfolg-

reich beenden können. Dank eurer Hilfe konnten unsere Kooperationspartner von M.E.E.R.eV. auf La Gomera ein neues Sichtungs-Tablet anschaffen. **Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgemacht haben! Und wenn ihr selbst eine Spendenaktion initiieren möchtet: Wir freuen uns über eure Ideen zum Schutz der Delfine und Wale!**

www.delphinschutz.org/spendenaktionen



Unsere Projektpartner im Portrait: Angela Ziltener – Delfinschutzprojekt Rotes Meer

„EINIGE DELFINE ZEIGEN MIR IHRE NEUGEBORENEN STOLZ AUS NÄCHSTER NÄHE“

Unsere Schutzprojekte leben von engagierten Menschen, die sich mit Leidenschaft dem Schutz der Meeressäuger verschrieben haben. In der Delphinpost stellen wir nach und nach unsere Kooperationspartner vor – in dieser Folge ist es Angela Ziltener.



Angela, du widmest dich dem Schutz und der Erforschung wildlebender Delfine. Wie kam es zur Gründung der Dolphin Watch Alliance (DWA)?

Im Jahr 2011 habe ich realisiert, dass wir eine Organisation brauchen, um das Forschungsprojekt in Hurghada und die Aufklärungsarbeit vor Ort finanziell zu unterstützen und unsere Reichweite zu vergrößern. Auch wurde meinem Team und mir bewusst,

dass Probleme wie die Bedrohungen für die Delfine keine lokale, sondern eine globale Thematik sind. Mit einer Organisation eröffnen sich deutlich bessere Möglichkeiten, Wissen zu teilen und Kooperationen mit Institutionen und anderen Organisationen aufzubauen.

Welche ganz besonderen Momente hast du mit den Hurghada-Delfinen erlebt?

Unzählige Momente: Durch die vielen Begegnungen mit den Delfinen seit 2009 habe

ich großes Vertrauen zu ihnen aufbauen können, zudem erkennen sie mich wieder. Einige der Kälber von damals sind inzwischen selbst Mütter geworden und zeigen mir ihre Neugeborenen stolz aus nächster Nähe. Unter Wasser haben sie mir Dinge gezeigt, die ich zuvor nie wahrgenommen hatte: An welchen Korallen und Schwämmen sie sich besonders gern reiben oder welche „Objekte“ sie zum Spielen nutzen. Manchmal laden sie mich sogar ein, Teil dieses Spiels zu sein.

Wie müssen wir uns einen typischen Arbeitstag von dir vorstellen?

Das hängt immer davon ab, ob ich einen Bürotag habe und Daten auswerte und analysiere, Unterricht bzw. Seminare halte oder aber auf dem Meer „Feldarbeit“ durchführe. Wenn wir hinausfahren und Delfine finden, erfassen wir verschiedenste Informationen: Umweltdaten, Verhaltensbeobachtungen, Foto-IDs, Gruppengröße und -zusammensetzung.

Wenn du in einem Satz erklären müsstest, weshalb Delfine jeden Schutz verdienen: Wie würde dieser Satz lauten?

Delfine sind hochintelligent und sozial, lernen voneinander und geben ihr Wissen an die nächste Generation weiter. Sie nutzen Werkzeuge, besitzen ein ausgeprägtes Ich-Bewusstsein und verdienen unseren Respekt. Mehr denn je brauchen sie unser aller Unterstützung.



Wenn wir uns Gedanken über den Schutz von Delfinen und Walen machen, denken wir in erster Linie an den Erhalt ihrer Lebensräume oder die Reduzierung von Beifängen. Doch aktuelle Forschungsergebnisse machen deutlich, dass es noch eine weitere Dimension gibt: ihre Kultur. Dabei verstehen wir unter Kultur ein gruppentypisches Verhalten von allen Individuen der Gemeinschaft, das durch soziale Interaktion erlernt wurde. Mit anderen Worten: Genau wie Menschen geben diese Tiere Wissen und Traditionen von einer Generation an die nächste weiter. Es ist ein kulturelles Erbe, das für ihr Überleben entscheidend sein könnte.

von Shanan Atkins (HDR)

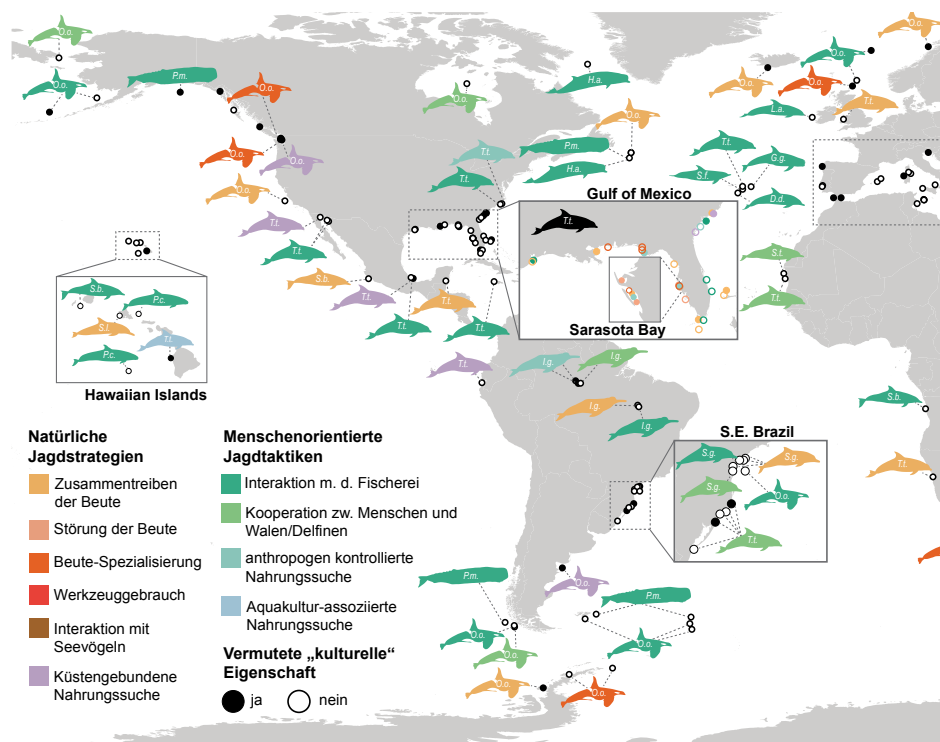
KULTUR ALS SCHLÜSSEL ZUM ÜBERLEBEN



Wissenschaftler haben in jüngster Vergangenheit 190 Studien aus aller Welt zusammengetragen, um zu untersuchen, wie Delfine und Wale ihre Nahrung aufspüren und jagen. Die Ergebnisse sind beeindruckend: Bei 21 Arten ermittelten die Forscher 36 verschiedene Taktiken zur Nahrungssuche – vom Zusammentreiben von Fischen zu Schwärmen, um sie aus dem Wasser zu stoßen, über die Verwendung von Schwämmen als Werkzeuge bis hin zur Zusammenarbeit mit lokalen Fischern. Mehr als die Hälfte dieser Taktiken verbreitet sich eindeutig durch soziales Lernen. Mit anderen Worten: Delfine und Zahnwale handeln nicht nur instinktiv, sondern prägen sich gegenseitig, wodurch familiäre Traditionen entstehen.

Einige Verhaltensweisen sind ebenso atemberaubend wie clever. In der Antarktis koordinieren Orcas ihre Schwimmtechnik, um gemeinsam große Wellen zu erzeugen, die Robben von Eischollen spülen. In Alaska haben Pottwale gelernt, Fische von Langleinen zu stehlen – ein Verhalten, das ihnen Energie spart, aber zu Konflikten mit Fischern führt. Vor der Küste Südbrasilien jagen Große Tümmler und traditionelle Fischer gemeinsam: Die Delfine treiben Meerärschen in Richtung der Menschen und geben dann ein Signal, wenn der richtige Zeitpunkt für die Fischer gekommen ist, ihre Netze auszuwerfen – eine Win-win-Situation für alle Beteiligten.

Anhand dieser Karte ist ersichtlich, in welchen Gebieten 190 verschiedene Traditionen bei der Nahrungssuche von Delfinen und Walen dokumentiert wurden. Die meisten stammen aus dem Globalen Norden und umfassen sowohl natürliche Taktiken (warme Farben) als auch solche, die mit dem Menschen in Verbindung stehen (kühle Farben). Gefüllte Kreise markieren Fälle, in denen es sich wahrscheinlich um kulturelle Verhaltensweisen handelt, die durch soziales Lernen weitergegeben und geteilt werden.





Schutzmaßnahmen verlangen neue Herangehensweisen

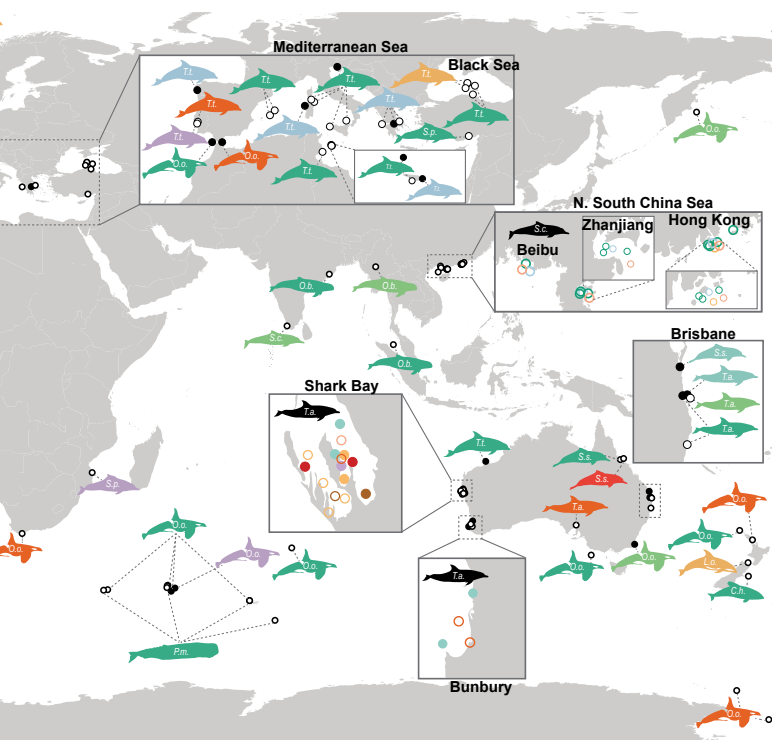
Diese Beispiele verdeutlichen, warum das Wissen über diese kulturellen Eigenschaften der Populationen so wichtig ist. Diverse Orca-Populationen im Pazifik haben sich beispielsweise auf unterschiedliche Beutetiere spezialisiert – Lachse, Meeressäuger oder Haie. Diese Unterschiede werden in den Familien weitergegeben und können so stark sein, dass sich die Gruppen nicht untereinander kreuzen. Gleichzeitig kann die Spezialisierung auf eine bestimmte Beute so ausgeprägt sein, dass bei Nahrungsknappheit der Wechsel zu einer anderen Beute unmöglich ist. Der Schutz von Zahnwalen mit kulturell erlerntem Verhalten erfordert neue Herangehensweisen für Schutzkonzepte, die vom klassischen Artenschutz abweichen.

Ihre Kultur kann für Delfine und Wale jedoch auch mit neuen Gefahren verbunden sein. Ca. 40 Prozent der identifizierten Jagdtaktiken stehen mittler-

weile im Zusammenhang mit der Fischerei – vom Fischklauf aus Netzen bis hin zum Fressen von Aas. Dadurch steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sich die Meeressäuger in Angelhaken verfangen, in Netzen verheddern, von Booten verletzt oder sogar von Fischern verfolgt werden, die sie als Konkurrenz betrachten.

Wie kann der Schutz der Tiere gewährleistet werden?

Insbesondere die politischen Entscheidungsträger sind aufgefordert, erlerntes Verhalten von Populationen als Teil der Naturschutzplanung zu betrachten. Denn beim Schutz von Meeressäugern geht es nicht nur um die Rettung von Arten. Es geht darum, das Wissen, die Traditionen und die Lebensweisen zu bewahren, die jede Gemeinschaft einzigartig machen – und die möglicherweise den Schlüssel zu ihrem Überleben in einem sich schnell verändernden Lebensraum darstellen.



Ein Projekt in Zusammenarbeit mit Humpback Dolphin Research (HDR)



KRITIK AN NEUEN HAINETZEN

Ein neues Luxusprojekt und die damit möglicherweise einhergehende Installation von neuen Hainetzen sorgt derzeit in Südafrika für Diskussionen. Moderne, nicht-tödliche Alternativen sind gefordert.



Der Reiseveranstalter Club Med plant an der Küste KwaZulu-Natals (Tinley Manor) den Bau eines Resorthotels im Wert von ca. 100 Mio. Euro. Positiv: Das Projekt soll zahlreiche Arbeitsplätze schaffen und wirtschaftliche Impulse in eine Region bringen, in der die Arbeitslosigkeit bei 48 % liegt. Kritisch sehen Umweltschützer jedoch den Plan, zur Sicherheit der Badegäste neue Hai-Netze zu installieren, diese gab es an dieser Stelle bereits einmal.

Gegen das Vorhaben hat sich inzwischen ein breites Bündnis aus über 70 Umweltorganisationen formiert. Auch unsere Partnerin Shanan Atkins (HDR) betont: „Selbst ein einziger Verlust eines Buckeldelfins infolge neu aufgestellter Hai-Netze ist inakzeptabel.“ Sie verweist darauf, dass Tinley Manor zwischen 1973 und 1994 nach Richards Bay und Zinkwazi die dritthöchste Zahl an Beifängen von Buckeldelfinen verzeichnete. Dass es sich lohnt, über Alternativen zu sprechen, zeigt die enge Zusammenarbeit von HDR mit dem Sharks Board, das für den Schutz von Badegästen vor Haiangriffen zuständig ist: Besonders fangintensive Netze wurden schrittweise durch beköderte Haken ersetzt. Dadurch konnten die tödlichen Beifänge von Buckeldelfinen in KwaZulu-Natal deutlich von durchschnittlich 6,4 auf zwei Individuen pro Jahr reduziert werden.

Als mögliche weitere Maßnahme werden akustische Warngeräte diskutiert, die das Sharks Board an den Netzen testen möchte. Frühere Studien deuten jedoch darauf hin, dass Pinger Delfine eher anziehen als abschrecken könnten. HDR befürwortet daher Tests grundsätzlich, jedoch nur außerhalb der Netze, bis klar ist, wie Delfine tatsächlich auf die Signale reagieren.

Bei Redaktionsschluss dieser delphinpost war ein Beteiligungsverfahren eingeleitet, damit die Öffentlichkeit ihre Meinung äußern kann. HDR und GRD haben diese Möglichkeit genutzt; über die Ergebnisse und den weiteren Verlauf berichten wir auf www.delphinschutz.org.

Mit eurer Spende helfen!

Gesellschaft zur Rettung der Delphine, SozialBank,
Stichwort: „Südafrika“, IBAN: DE09 3702 0500 0009
8348 00, BIC: BFSWDE33XXX



Ein Projekt in Kooperation mit **ACOREMA & Schweinswale e.V.**



FASZINATION DELFIN: LERNEN, STAUNEN, SCHÜTZEN

ACOREMA bleibt ihrer Mission treu: Da der Lebensraum der Meeressäuger weiter unter Druck gerät, ist Engagement wichtiger denn je. Unsere Projektpartner setzen mit kreativer Umweltbildungsarbeit darauf, schon bei jungen Menschen Verantwortung und Verbundenheit zu fördern.



Wie inspirierend Delfinbegegnungen sein können, zeigt ein aktuelles Erlebnis: Im Rahmen eines Schulprogramms begleitete eine interessierte Schülerin der Oberstufe für einige Tage das ACOREMA-Team bei seiner Arbeit. In der Bucht von Paracas hatte sie das große Glück, wildlebende Delfine zu beobachten. Zwei Tiere tauchten ganz in der Nähe auf und die Schülerin lernte, wie mittels Foto-Identifikationen einzelne Individuen wiedererkannt werden. Zurück im Büro wartete beim Abgleich mit

dem ID-Katalog eine besondere Überraschung: Einer der Delfine war bislang unbekannt und die Schülerin durfte ihm einen Namen geben: Sie wählte „Mico“, nach ihrem Lieblingssänger aus Korea.

Apropos Paracas-Delfine: Unser Patendelfin „Sharpy“ hat unlängst eine besondere Ehre erfahren. Der Große Tümmler und seine Freunde sind die Hauptfiguren in einem neuen Malbuch, das seit Kurzem an Kinder verteilt wird. Ein spielerischer Weg, um bereits die Jüngsten für den Schutz der marinen Biodiversität zu sensibilisieren.



Mit eurer Spende helfen!

Gesellschaft zur Rettung der Delphine
SozialBank, Stichwort: „Peru“
IBAN: DE09 3702 0500 0009 8348 00;
BIC: BFSWDE33XXX



MIT UNSEREN MEERES- SCHUTZ-EXPERTEN AUF LESERREISEN ZU DELFINEN UND WALEN

Die Vorfreude auf 2026 wächst auch dank unserer langjährigen Projektpartner: So lädt auf La Gomera Fabian Ritter zusammen mit OCEANO zur inspirierenden „WIR WALE“-Erlebnisreise ein, während Angela Ziltener am Roten Meer bei der TAUCHEN-Leserreise „Let's care for Dolphins“ faszinierende Begegnungen mit Delfinen ermöglicht.

WIR WALE – Die Erlebnisreise zum neuen Buch von Fabian Ritter

Die „WIR WALE“ Reise (16. bis 26. März 2026, 1.999 Euro) lädt die Teilnehmer dazu ein, Meeressäuger vor La Gomera in respektvoller Weise zu erleben. Dazu gehören gemeinsame Ausfahrten, Vorträge und Gespräche mit Fabian Ritter (M.E.E.R.e.V.). Die Idee der Reise ist, dass sich die Teilneh-

mer bei der Begegnung mit dem Meer öffnen, nach innen schauen und gleichzeitig versuchen, sich in die Perspektive der Delfine und Wale zu versetzen.

TAUCHEN-Leserreise „Let's care for Dolphins“ mit Angela Ziltener

Das Magazin TAUCHEN organisiert im Juli eine einwöchige Leserreise (9. bis 16.

Juli 2026, 1.349 Euro) rund um die Delfine im Roten Meer mit respektvollen Begegnungen und wissenschaftlichen Einblicken. Fachlich begleitet wird die Reise von unserer Projektpartnerin Angela Ziltener (Dolphin Watch Alliance), die während der Tour spannende Einblicke in das Verhalten der Delfine gibt.

Infos zu beiden Reisen auf www.dolphinschutz.de/leserreisen



Finde den Einzelgänger!

In dem nebenstehenden Bild tummeln sich 17 Fische. Viele sehen gleich aus und haben in der Tat einen Zwilling. Ein Fisch ist hingegen einzigartig! Aber welcher?

Deine Aufgabe: Finde alle Fisch-Paare. Wenn du genau hinschaust, bleibt am Ende ein Fisch übrig, der keinen Zwilling hat.

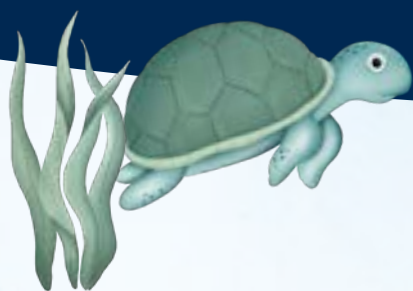
Tipp: Wenn du die Fische ausmalst, fällt es dir viel leichter, die Paare zu erkennen – und es macht gleich doppelt so viel Spaß!

Das GRD-Team wünscht dir viel Erfolg bei der Suche!

P.S. Die Lösung findest du auf Seite 16, ganz unten rechts.



Bild von Anna Fernández



SPIELEND DIE MEERE SCHÜTZEN

Bei dem Spiel Fish 'n' Flips (neu im GRD-Shop) stecht ihr gemeinsam in See, um bedrohte Meerestiere aus fiesen Fangnetzen zu befreien. Dank einer cleveren Spielidee ist dabei Teamwork gefragt – und Spaß garantiert! Ganz nebenbei macht das Kartenspiel für bis zu vier Personen (ab 7 Jahren) auch auf ernste Themen wie Überfischung und Meeresverschmutzung aufmerksam, ohne dabei den Zeigefinger zu erheben.

Weitere Informationen zum Spiel findet ihr im GRD-Shop unter www.delfin-laden.de





Magazin für alle Unterstützerinnen
und Unterstützer der GRD e.V.

2/25



delphinpost



Cool Socken FÜR ENGAGIERTE MEERESSCHÜTZER



Dieses Jahr wird Weihnachten bunt, fröhlich und maritim! Denn ganz neu im GRD-Shop sind drei außergewöhnliche Motivsocken, mit denen Delfine, Wale und ihre Freunde bei jedem Schritt dabei sind.

- **Wal-Socken für Erwachsene:** Majestätische Großwale auf Kuschel-Kurs.
- **Delfin-Socken für Erwachsene:** Flinke Delfine ziehen hier leichtfüßig ihre Bahnen.

- **Clownfisch-Socken für Kinder:** Nemo und seine Freunde begleiten junge Meeresschützer auf Schritt und Tritt!

Ob als Geschenk oder für euch selbst: Unsere neuen Socken findet ihr jetzt auf www.delfin-laden.de in vielen Größen – nur solange der Vorrat reicht. Und das Beste: Mit jedem Kauf unterstützt ihr den Schutz der Meere und ihrer Bewohner. Also: Jetzt schnell online bestellen auf www.delfin-laden.de

Impressum

Herausgeber:

Gesellschaft zur Rettung der Delphine e.V.
Blumenstr. 23, 80331 München
Tel. 089-74 16 04 10
info@delphinschutz.org
www.delphinschutz.org

Redaktion:

Mathias Hansen
Mitarbeit: Martina Alt, Alexander Diehl, Martina Düras, Anna Fernandez, Angelika Gebhard, Angie Gullan, Kira Heinemann, Klaus Heyser, Lydia Martin, Julio Reyes, Sigmar Solbach, Denise Wenger, Angela Ziltener

Gestaltung, Druckvorlage:

Lena Wurm

Belichtung und Druck:

SAS Druck, Fürstenfeldbruck

Papier:

Circle Offset Premium white, hergestellt aus 100 Prozent Altpapier, FSC®-zertifiziert

